

GRAMMATISCHE BEMERKUNGEN ZUR CHINESISCHEN LITERATURSPRACHE¹

Von E. HAENISCH

C. Zum Ausdruck des Passivs.

Der Begriff des Passivs ist, wie uns die Sprachwissenschaft lehrt, schwer zu fassen. In der Tat hat H. C. v. d. Gabelentz in seiner Abhandlung² gezeigt, daß vielen Sprachen eine formale Bezeichnung des Passivs und damit sein eigentlicher Begriff fremd ist. Das in Jäschkes tibetischer Grammatik auf S. 40 angeführte Beispiel *nas k'yod rduñ* „es schlägt von mir auf dich“ für „du wirst von mir geschlagen“ macht diesen indifferenten Zustand offen kund. Nun ist es ja bei einer isolierenden, flexionslosen Sprache wie dem Chinesischen besonders gewagt, überhaupt von grammatischen Werten zu sprechen. Wir wissen aus Erfahrung, daß uns diese Sprache zu oft entslüpft, wenn wir sie in einen grammatischen Rahmen spannen wollen. Eine einheimische grammatische Literatur ist auf chinesischem Boden begreiflicherweise nie erwachsen. Die neueren Arbeiten auf diesem Gebiet von Ma Kien-chung und anderen können, bei aller ihrer Bedeutung als Stoffsammlungen, doch als Beweismittel für die echte chinesische Sprachauffassung nur eine beschränkte Geltung haben. Denn sie sind unter dem Einflusse lateinischer oder englischer grammatischer Schulung entstanden. Wir lassen sie füglich bei unserer Betrachtung als Beweismittel beiseite und halten uns besser an die Literatur der voreuropäischen Zeit bzw. unbeeinflusster Verfasser, in der wir ein unbefangenes Urteil erwarten dürfen. Als Stoff kommen in betracht: Lehrbücher zur Erlernung fremder Sprachen und Übersetzungsliteratur.

Wir dürfen wohl annehmen, daß es schon in den frühesten Zeiten der buddhistischen Mission so gut wie indisch-

¹ Vgl. *Asia Major* vol V, 1928, S. 225—238.

² *Abhdl. d. Königl. Sächs. Ges. d. W.* Bd VIII, S. 451—546, Leipzig 1860.

chinesische Wörterbücher auch solche Lehrbücher gegeben hat, desgleichen für die Sprachen der Kolonien und der fremden Herrschervölker. Leider scheint von diesem Schrifttum, abgesehen vom Mandschu, nichts auf unsere Zeit überkommen zu sein. Dagegen ist die Übersetzungsliteratur recht beträchtlich, aus dem Indischen, geringer aus dem Tibetischen und Mongolischen; dazu treten dann die vielen Übersetzungen aus dem Chinesischen ins Mandschu und in gewisser Hinsicht auch der japanische Kommentar. Aus diesem Stoff müßten sich unmittelbar und mittelbar Rückschlüsse auf das chinesische grammatische Begriffsvermögen ziehen lassen, und es steht zu hoffen, daß sich die Sinologie einmal an solche Untersuchungen gibt¹.

Für unser Thema lautet zunächst die Fragestellung: Wie drückt sich die chinesische Schriftsprache in den Fällen aus, in denen nach unserem Empfinden ein Leidesverhältnis vorliegt? Hierzu prüfen wir nach, wie der Übersetzer die Passivformen einer Fremdsprache im Chinesischen wiedergibt, und für welche chinesische Ausdrucksweise er für die Passivform in der Fremdsprache wählt. Beispiele liefert uns etwa der chinesische Übersetzungstext, noch besser die Interlinearversion des *Yüan-ch'ao pi-shi* 元朝秘史². Wir finden dort einerseits, daß mongolische Passivformen im Chinesischen nicht eigens ausgedrückt werden: *öktekil* 'gegeben werden' = 與, *degejilekdekü* 'hoch angesehen werden' = 崇上, *dooranjilahlahu* 'gering angesehen werden' = 下觀 I 46^v, *kikdebe* 'wurde gemacht (behandelt)' = 做了 II 4^v, *kürtebesü* 'wenn du erreicht wirst' (man zu dir kommt) = 若到呵 II 2^v. In anderen Fällen haben wir dagegen eine ausdrückliche Wiedergabe der Form durch das Zeichen 被: *abdaba* 'ist beraubt worden' = 被要了 II 8^v, *kemekdeküi* 'gescholten werden' = 被說 II 2^v, *tatar irgen-e oisulahdaya bi* 'von dem Tatarvolke bin ich vergiftet' = ~ 姓行被陰害了 I 49^r. Es ist zu bemerken, daß an dieser Stelle das Zeichen 被 in der Interlinearversion noch dem Passivformans *hda* 黑苔 unmittelbar beigeschrieben, d. h. als solches wörtlich ausgedrückt

¹ Vor allem ist eine Untersuchung der buddhistischen Übersetzungsliteratur in dieser Richtung erwünscht.

² Vgl. dazu *Untersuchungen über das Yüan-ch'ao pi-shi*, Abhdl. d. Sächs. A. d. W. (phil.-hist. Kl.) Bd XLI Nr. IV.

und dazu das mongolische Lokativsuffix *-e* beim Urheber des Passivs besonders durch das Zeichen 行 wiedergegeben ist, dem allgemeinen Gegenwert der Kasussuffixe. Im Übersetzungstext erscheint das Zeichen 被 dann schon als Präposition 被塔塔兒家暗地毒害了. Im *Meng-ku yüan-liu* 蒙古源流, der chinesischen Übersetzung von Sanang Secen's *Geschichte der Mongolen*, und zwar übersetzt aus einer Mandschufassung, lesen wir III 19 einen Satz für das Mandschu *hetu niyalma de nungnebumbi* 'wird von Außenseitern geschädigt werden' III 19^r = 被旁人戕害, sowie *weri de olji bahabumbi* 'wird von Fremden gefangen genommen werden' eod. = 爲他人擄獲, *belebuhe* 'wurde ermordet' = 被殺, *Tohan Taisi de belebuhe* 'wurde von T. T. ermordet' = 爲 ~ ~ 所殺. In einem Falle ist eine rein aktivische Konstruktion *ejen bulekusefi* (mo. *ailduyat*) 'da der Herrscher es durchschaute' III 13^a im Chinesischen passivisch wiedergegeben = 被汗察知.

Für die Übersetzung aus dem Chinesischen in eine grammatische Sprache bietet uns die Mandschuliteratur reichliche Beispiele: 敗 *gidabuha* 'wurde besiegt', 妻子困窮 *juse sargan hafirabume* 'indem Frauen und Kinder bedrängt werden', 判然離矣 *uthai ilgabumbihe kai* 'dann wäre es (schon) entschieden worden', 嬰疾 *nimeku de hósibufi* 'da er von einer Krankheit ergriffen wurde', 偏兵勢 *coohai horon de hafirabuhangge* 'daß sie von der Kriegsmacht bedrängt worden sind', 用於人 *niyalma de baitalabure* 'von anderen angestellt werden', 不能受制於人 *niyalma de kadalabume muterakô* 'ich kann nicht von einem anderen kommandiert werden' (mich kommandieren lassen), 恐爲操所先 *s'ooz'oo de nendeburahô* 'wenn ich nur nicht von Ts'ao Ts'ao überholt werde'.

Aus der grammatischen Literatur zur Erlernung der Mandschusprache (z. B. *Ts'ing-wen k'i-meng* 清文啓蒙 und *Tzê-fah kü ih ko* 字法舉一歌) ersehen wir folgendes: Das Mandschuformans *-bu* wird in seiner kausativen und passiven Geltung wiedergegeben durch 使人, 叫人 'jemand veranlassen oder lassen' bzw. 被人 'von jemand leiden' = durch jemand. Ist im Mandschu bei der Passivform der Urheber nicht genannt, so wird sie mit einem beigeschriebenen 自然 'von selbst' bezeichnet, was doch wohl auf eine Auffassung als verbum reflexivum, neutrum oder medium deutet: *gurun dasabumbi*

'Der Staat wird verwaltet' = 國治, verwaltet sich, läßt sich verwalten': die Silbe *-bu* im Worte *dasabumbi* trägt die Beischrift 自然字. Bei Nennung des Urhebers heißt es: *niyalma de eiterebumbi* 'er wird von den Leuten (Anderen) betrogen' 被人欺哄. Hier ist das Passivzeichen 被 neben die Postposition *de* gesetzt, das verbale formans des Passivs ist unbezeichnet geblieben. Die bloße Form *eiterebuhe* 'er wurde betrogen', wieder als 自然字 bezeichnet, wird übersetzt = 被欺哄了. Bei *tantabumbi* 'er wird geschlagen' hat die Übersetzung einen unpersönlichen Urheber ergänzt 被人打.

Aus den angeführten und aus anderen Beispielen scheint jedenfalls soviel hervorzugehen, daß eine scharfe Passivauffassung im Chinesischen nicht ausgeprägt ist. Nur bei den ausgesprochen transitiven Verben und zwar Begriffen der Schädigung, bei denen wirklich von einem 'Leiden' gesprochen werden kann, wie 'töten, vergiften, verletzen, schlagen, gefangen nehmen, berauben, vertreiben, überholen, schelten, betrügen', wird in der chinesischen Übersetzung die Leideform besonders wiedergegeben. Nicht aber ist das der Fall bei den weniger starken Transitiven wie 'regieren, erreichen, machen, ehren, verachten, schenken'. Diese letzteren werden mehr als verba neutra, reflexiva oder media aufgefaßt, was in der grammatischen Bezeichnung 自然 zum Ausdruck kommt. Vgl. unser 'das Wort schreibt sich' für 'wird geschrieben'.

Nach dieser grundsätzlichen Ausführung wenden wir uns der Betrachtung des chinesischen Stoffes selbst zu, nämlich der Konstruktionen der chinesischen Schriftsprache, welche wir als Passiv anzusprechen pflegen. Wir finden da zwei Ausdrucksweisen: a) durch die bloße Wortstellung und b) durch die Verwendung von Hilfswörtern.

a) Bei der bloßen Wortstellung unterscheiden wir 3 Fälle.

1. Das Objekt des transitiven Verbs wird vorausgestellt, also subjektivisch: 法削 'das Gesetz wird verletzt' L 114, 玉不琢 'der Edelstein wird nicht geschliffen' L 31, 功可立 'ein Erfolg kann hingestellt (erzielt) werden' L 140¹. Wenn auch nach der üblichen Lehre ein transitives Verb am Satzschluß als Passiv verstanden wird, so könnte man doch eben so gut eine aktive

¹ L steht für die Übungsstücke meines Lehrgangs.

Konstruktion mit betont vorausgestelltem Objekt annehmen, vgl. etwa in der Umgangssprache *chê-ko tzè (wo) puh jen-têh* 'dieses Zeichen kenne ich nicht', Dieser Erklärung entspricht die Mandschuübersetzung, bei der das grammatische Subjekt gemäß der Mandschu-Wortstellung als Objekt erscheint und das Wort aktivisch: *gung-be mutebuci ombi* 'man kann einen Erfolg hinstellen (erzielen)' statt *gung mutebubuci ombi*. In den Mandschu-Lehrbüchern war, wie wir sahen, unterschieden zwischen 治國 *gurun-be dasambi* 'den Staat regieren' und 國治 *gurun dasabumbi* 'der Staat wird regiert', welcher letzte Satz allerdings nicht als eigentliches Passiv verstanden wird. Schwierigkeiten können zuweilen erwachsen durch Prägnanz und Subjektswechsel. Die Regel, daß ein Verb am Satzende intransitiv oder passiv zu verstehen sei, scheint durch die Möglichkeit der Prägnanz aufgehoben. Es entscheidet da Zusammenhang und literarische Bindung. Der Satz in L 96 網不能止 bedeutet nicht 'das Netz kann nicht stillstehen' noch 'das Netz kann nicht aufgehalten werden'. Er bedeutet 'das Netz kann ihn nicht aufhalten' = 止之. Denn es handelt sich um einen gewaltigen Fisch, der zu groß ist und stark für das Netz. Man könnte hier die Schwierigkeit allenfalls noch umgehen und die Passivkonstruktion unberührt lassen, indem man das Zeichen 網 nicht subjektivisch, sondern adverbial, instrumental übersetzte, entsprechend dem Falle 2: 'mit dem Netze kann (er) nicht aufgehalten werden'.

Das Zeichen 敗 hat in militärischem Sinne die Bedeutung 'Niederlage', also eine an sich passive: 軍敗 'das Heer unterlag, wurde geschlagen'. 秦兵大敗 L 148 'die Truppen von Ts'in wurden schwer geschlagen', in den Verbindungen 敗死, 走 'wurde geschlagen und fiel bzw. floh', 大 | 而歸 'wurde schwer geschlagen und kehrte danach heim' ergibt sich die passive Bedeutung schon aus dem Zusammenhang. Eine aktive Geltung kann das Zeichen nur haben, wenn es ein Objekt wirklich bei sich führt: 吳師大敗之 'das Heer von Wu schlug ihn schwer' *Tso-chuan*, Ting-kung 4. Jahr. Eine grammatische Prägnanz 敗 = 敗之, die den Sinn ins Gegenteil verkehren würde, dürfen wir bei diesem Zeichen nicht annehmen. Eine Stelle im *Tzê-chi t'ung-kien kang-muh* XII 中平 1 Jahr IV Monat 擊黃巾 軍敗 kann also nicht etwa heißen 'er griff das Heer der Gelbturbane

an und schlug es' (= 敗之), sondern 'er griff die Gelbturbane an, aber sein Heer wurde geschlagen', mandschu: *hólha be afara de cooha gidabure jakade* . . . Abgesehen davon, daß das Zeichen 軍 nicht für die Scharen der Banditen gelten kann, liegt eben die passive Funktion von 敗 fest. Ebenso steht es mit der Verbindung 績 'in seiner Unternehmung Mißerfolg haben', nach dem Tso-chuan gebraucht für eine Niederlage mit allgemeiner Flucht 大奔. Der Leittext der eben angeführten Stelle lautet 太守討黃巾敗績 'der Präfekt (趙謙) zog gegen die Gelbturbane, erlitt aber eine vernichtende Niederlage', im mandschu: *dailafi ambula gidabuha*. Das Binom 敗績 liegt eben durch literarische Bindung an die Tso-chuan-Stelle Chuang-kung 10. Jahr, auch in seiner passiven Funktion fest (齊師 | | 'das Heer von Ts'i wurde vernichtend geschlagen', mandschu: *ambaramé gidabuha*.

2. Das Subjekt des transitiven Verbs wird als Urheber adverbial, instrumental vorausgestellt. Gabelentz § 355 bringt hierzu zwei Beispiele: 汝身非汝有也 'dein Körper wird nicht von dir gehabt, ist nicht dein eigen' *Lieh-tzè* I, 11^a, und 無憂王建 (diese Stupas sind) 'vom Könige Wu-yu (Açoka) errichtet' *Si-yü-ki*. Hierhin gehört wohl die sehr gebräuchliche Ausdrucksweise der Umgangssprache wie *ché-ko tzè shi wo sieh-tih* 'diese Zeichen sind von mir geschrieben'. Dabei sind die Kopula *shi* und die Partikel *tih* wesentlich, während die Bildung *ché-ko tzè wo puh jen-têh* 'dieses Zeichen kenne ich nicht' einen (einfachen) aktiven Satz mit betont vorausgesetztem Objekt darstellt. Es gehören hierher Wendungen wie 陳子昂建議 'der von Ch'en Tzè-ang gemachte Vorschlag', im Mandschu durch den wohl adverbial zu verstehenden Genitiv ausgedrückt *cen-zè-ang ni gisurehengge*, *Ku-wen yüan-kien* 37, 2: 余之未解者 'was ich nicht verstehe', im Mandschu *mini ulhirakóngge*. Jedoch kommt man bei diesen Beispielen auch mit einer aktiven Erklärung aus.

3. Das Subjekt wird objektivisch nachgestellt, gleichsam als modales (Beziehungs-) Objekt: 化師法 'durch Lehrer und Gesetz umgewandelt, bekehrt werden' Gabel. § 359, 死天命 *abkai hesèi bucebuhengge* 'getötet, zu Tode gebracht sein durch des Himmels Willen' Tso-chuan, Ting-kung 4. Jahr, 蔽山 'gedeckt durch den Berg' L 132, 阻兵 'zurückgehalten durch das Militär (die Kriegshandlungen)' L 150, 中流矢 'getroffen

werden von einem verirrten Pfeile' L. 149, 傷父之言 'verletzt werden durch des Vaters Worte' L 134, 有司傷其志 'der Beamte war getroffen (gerührt) durch seine (dessen edle) Absicht'. In diesen Fällen haben wir ein unzweifelhaftes Passiv und sind vor einer aktiven Übersetzung durch den Sinn geschützt. Man bekehrt nicht den Lehrer, sondern wird vom Lehrer bekehrt; man verdeckt nicht den Berg, hindert nicht das Militär, trifft nicht den Pfeil, sondern umgekehrt. Im zweiten Beispiele muß das intransitive Verb 死 'sterben' transitiv gefaßt werden.

Während die adverbiale Behandlung des Urhebers noch durchaus verständlich ist — vgl. den tibetischen Instrumental *-gyis* beim Subjekt eines transitiven Verbes¹ — erscheint seine Stellung im Objektskasus höchst eigenartig. Die Konstruktion macht durchaus einen selbständigen Eindruck, und es ist wohl nicht zwingend, bei ihr eine Prägnanz der im folgenden unter b 1) besprochenen Ausdrucksweise anzunehmen = 阻於兵, wenn man auch mit einer solchen Erklärung natürlich am einfachsten zum Ziele kommt.

b) Das Passiv kann nun weiter durch Hilfswörter ausgedrückt werden. Wir nennen da zunächst, im Anschluß an die letzten Beispiele:

1. Präpositionale Hilfswörter bei dem objektivisch gestellten Urheber 於, 乎: 國保於民 'der Staat wird geschützt durch das Volk' L 112, 治於人, mandschu: *niyalma de dasabumbi* 'von den (anderen) Menschen regiert werden' *Mencius*, auch in Verbindung mit der Konstruktion b 2) 制人與見制於人 'die anderen leiten oder von den anderen geleitet werden'. Einen Übergang von einfach lokaler Bedeutung haben wir in dem Satze 產於秦 'aus Ts'in stammen' oder 'von Ts'in hervorgebracht werden'. Hierher möchten wir auch den Satz rechnen 時乎楊老 'gemäß der Zeitströmung beeinflußt werden durch Yang Chu und Lao-tzè, unter der Mode von Yang und Lao-tzè stehen', Wang An-shih's Geleitbrief an Sun Cheng-chi 孫正之.

2. Einen eigentlichen Versuch des passiven Ausdrucks müssen wir in manchen verbalen Hilfswörtern erblicken. Fol-

¹ Die mongolische Hervorhebungspartikel *ber* hinter dem Subjekt, identisch mit dem Instrumentalsuffix, geht vielleicht auf das Tibetische zurück.

gende werden verwandt: 見 bemerken, sehen, 遇 'begegnen, 經 passieren, 叫 rufen, 要 wichtig sein, 食 essen, 受 empfangen 被 bedeckt, behaftet sein, erleiden. Beispiele: 見兔 gehaßt werden L 136, 遇救 gerettet werden L 56, 受侮 beleidigt werden Gab. § 1150, 經雕鏤 eingeschnitten werden (dieses Verb 經 deutet auf eine Zeitdauer und wird verwandt etwa bei einem Verfahren, bei dem die Arbeit durch ein Handwerk oder eine Maschine läuft: 木板經雕鏤而成 'die Druckplatten werden durch Holzschnitt hergestellt'), 食(吃)打 geschlagen werden, Ab. Rémusat *Gr. chin.* p. 139 (vgl. den Ausdruck der Pidjin-Sprache: *bamboo ch'ao*. 被謗 verleumdet werden *Shi-ki*, 屈原傳).

Die beiden Zeichen 叫 *kiāo*¹ und 要 *yáo* seien besonders besprochen. Aus dem Begriff 'rufen' bzw. 'wichtig sein' entwickeln sie die Bedeutungen 'heißen, befehlen', andererseits 'für wichtig halten, wünschen, wollen'¹. Das erste dient in der neueren Sprache als Kausativausdruck *t'a kiao wo k'ü* 'er heißt mich gehen', bei Verschweigung des Urheber *kiao wo k'ü* 'man heißt mich gehen' = 'ich soll gehen'. Es ist zu einer gebräuchlichen Passivpartikel geworden, einer Präposition vor dem Urheber 叫賊殺了 'er wurde von Räubern erschlagen', also zu demselben Werte wie 被 und wohl auch auf demselben Wege. — Es sei hierzu erwähnt, daß das gleichlautende und in der neueren Sprache auch synonym gewordene Zeichen 教 'lehren, weisen, befehlen', in der Interlinearversion des *Yüan-ch'ao pi-shi*² drei grammatische Funktionen vertreten muß, nämlich vorausgestellt den Imperativ und Kausativ, nachgesetzt den Instrumentalis: *ottuyai* 'du sollst gehen' = *kiao k'ü*; *iregüljü* 'er ließ kommen' = *kiao lai*, *kilyasun-ber* 'mittels eines (Pferde)haares' = *mao kiao*.

Bei dem Worte *yao* haben wir die Gebrauchsentwicklung *wo yao k'ü* 'ich möchte (will) gehen', (*t'a*) *yao wo k'ü* 'er (man) will, daß ich gehe' = 'ich soll, muß gehen', und in demselben Sinn mit Umstellung, also eigentlich passivisch *wo yao k'ü* 'ich soll gehen' oder wie oben 'ich will gehen'.

Einige dieser Wörter erscheinen als volle Verba mit dem

¹ Vgl. Arendt, *Lehrb. d. nordchines. Umgangsspr.* §§ 28, 66, 76.

² l. c. S. 57.

Urheber als Objekt und danach abgeschwächt zur Präposition in adverbialer Stellung vor einem passiven Verbum: 受刑 eine Kapitalstrafe erleiden, 經手 durch die Hand gehen, erledigt werden: 經章嘉乎圖克圖譯 (das Schreiben ist auf dem Geschäftswege) von dem Chang-kia Hutuktu übersetzt worden, 被刀 das Schwert erleiden, vom Schwerte getroffen werden, 被酒 den Wein erleiden, vom Weine besiegt, betrunken werden, 被賊 Räuber erleiden, beraubt werden, daneben 被賊殺 von Räubern ermordet werden. Das letzte Verb 被 ist das häufigste von diesen Hilfswörtern und hat sich als allgemein gebräuchliche Passivbezeichnung in Schrift- und Umgangssprache durchgesetzt. Natürlich liegt es nahe, die Ausdrucksweise b 2) als Prägnanz aus dieser Konstruktion abzuleiten: 被殺 = 被人殺, 被之殺. Als einfache Präposition vor dem Urheber des Passivs sei genannt das Zeichen 由 'hervorgehen, von — her', vielleicht auch das Zeichen 因 'Ursache, auf Grund von'.

3. Eine besondere, ebenso häufige wie eigentümliche Passivkonstruktion haben wir schließlich in der: Wendung 爲 a 所 v, wobei a für den Urheber (auctor), v für das verbum transitivum gedacht ist. Die Erklärung, welche ich dieser Konstruktion in dem grammatischen Abriß meines *Lehrgangs* II p. 146 u. 153 gegeben habe¹, ist in den Besprechungen von E. v. Zach und W. Simon beanstandet worden². Der letztere sagt, daß sowohl Ma Kien-chung als auch die anderen Grammatiker dem Zeichen 爲 in dieser Konstruktion den ebenen Ton = *wéi* zuteilten, daß es sich um eine Ausdrucksweise handle 爲 a 所殺 'er ist 爲 [jemand], welchen a tötet' (das wäre also an sich überhaupt eine aktive Konstruktion, nur in passivischer Wiedergabe), daß sich die Auslegung = *wéi* daher schwerlich halten lasse. So einfach ist nun aber die Frage wohl doch nicht gelöst, und ich will im Folgenden die Überlegungen vorbringen, die zu meiner Definition führten. Zunächst weise ich darauf hin, daß von den Grammatikern Prémare die Konstruktion gar nicht erwähnt; Gabelentz § 535 nur Schott's Auffassung (*wéi* = *esse*) anführt, ohne selbst Stellung zu nehmen; daß Williams

¹ *Lehrgang d. Chinesischen Schriftsprache* II. Lpzg., Asia Major 1931.

² *Deutsche Wacht*, Batavia Okt. 1931 u. *Deutsche Lit.-Ztg.* 1931 Heft 45.

in seinem ‚Wörterbuch‘ dem Zeichen 爲 *wéi* die Bedeutung gibt ‚to receive and suffer and thus a sign of the passive‘; auch Brandt in seinem *Lehrbuche* die Bedeutung *by* bietet und der chinesische Grammatiker Yang Shu-tah 楊樹達 das Zeichen = 因 setzt. Auf der anderen Seite stehen allerdings die eindeutigen Erklärungen von Schott, Julien, Abel-Rémusat, Bullock, Lamasse und Wieger. (Dieser letzte bringt in seiner *Grammaire phraséologie* Nr. 30 einen Satz 日爲雲所蔽 ‚le soleil est nuages que couvrent‘ sowie 飯爲米所煮 ‚la bouillie est bouillie (faite) avec du gruau‘, was doch bedeuten soll ‚aus Reis gekocht‘, übrigens mit dem ersten Satz gar nicht zusammengehört). Ich füge hinzu, daß auch die chinesischen interpungierten Textausgaben dem Zeichen 爲 in dieser Konstruktion keine Tonbezeichnung zuzuweisen pflegen, demnach sich für die Lesung *wéi* entscheiden.

Der prädikative Teil der Konstruktion 所 *v* ist zweifellos an sich aktivisch. H. C. v. d. Gabelentz begründet die Passivität des Ausdruckes 所聞 mit der Wortstellung: ‚daß wir in | | ein wirkliches Passivum haben, geht aus der Wortstellung hervor; denn da im Chinesischen das Objekt stets nach dem Verbum steht, so ist es unzulässig, hier *quod audio* oder *quod audiunt* zu übersetzen‘¹. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die Nachstellung des Objekts zwar die Regel, aber doch nicht zwingendes Gesetz ist, daß die Übersetzung ins Mandschu nicht die passivische, sondern die aktivische Form wählt, *donji-ha(ngge)*, nicht *donjibuha(ngge)*, und daß die Entwicklung des Zeichens 所 aus der lokalen Bedeutung | 居 ‚wo er wohnt‘, | 至 ‚wohin es reicht‘, eine Objektsfunktion anzeigt. Wir erklären also den Satz 信 | 出 als ‚[der Trupp], welchen [Han] Sin ausgesandt hatte‘ L 133, im Mandschu: *Han Sin-i ungihe*.

Andrerseits haben wir das Zeichen 爲. Es erscheint a) als Kopula *wéi* in der Bedeutung ‚machen, darstellen, bilden, sein‘, mandschu *ombi*: 爾 | 我友 ‚du bist mein Freund‘ L 38, | 世子 ‚Thronfolger sein‘ L 100, 大江 | 最長 ‚der Yangtse ist der längste‘ L 92. Im *Shiki* 82 heißt es 七十餘城皆復 | 齊 ‚die einigen siebenzig Städte wurden alle wieder Ts‘i‘ (vgl. etwa: das Land wurde wieder deutsch).

b) Als Präposition *wéi* in der Bedeutung ‚für, um — willen‘: | 名 ‚um des Ruhmes willen‘ L 95, | 君下 ‚ich steige für dich (vor dir) ab (vom Wagen)‘ L 35, | 官備書 ‚er kopierte Schriftstücke für den Beamten‘ L 141, | 民 ‚für das Volk‘, mandschu *irgen-i jalin*.

Es fragt sich nun, mit welcher dieser beiden Bedeutungen und Funktionen wir es in der Konstruktion 爲 a 所 *v* zu tun haben. Bei der ersten Bedeutung a) hätten wir wie gesagt überhaupt gar keine eigentliche Passivkonstruktion vor uns. Der Satz | 邪說 | | 惑 würde bedeuten: ‚er ist, welchen die Irrlehren verwirren‘ L 79. Wir müßten ein Zeichen 者 ergänzen. Entsprechend bedeutete der Satz | 山 | | 東 ‚[der Fluß] ist, welchen die Berge einschnüren‘. Wir hätten dafür in der Umgangssprache die Wendung 他是 a 所 *v*, die aber doch mit der Partikel 的 abzuschließen wäre, entsprechend einem 者 der Schriftsprache. Die Auslegung scheint mir daher zweifelhaft. Schließlich könnte ich sie mir allenfalls in der Schilderung denken, nicht aber in der Erzählung, wo sie den Fluß der Rede unterbräche: 爲矢所中 ‚er war, welchen ein Pfeil traf‘. Zwischen dieser Konstruktion und der einfachen Verbindung von 爲 mit einem Nomen | 官 ‚Beamter sein‘ bzw. ‚für den Beamten‘ steht nun die Formel 爲 mit einem Verb | 感動 ‚gerührt sein, gerührt werden‘ L 150 und 水 | 不流 ‚das Wasser floß nicht (mehr)‘ *Hou Han-shu, pen-ki* I (Schlacht bei Kun-yang). Dieser letzte Satz ist in der Mandschuübersetzung des *T‘ung-kien kang-muh* wiedergegeben mit *muke eyerakô oho* ‚das Wasser wurde nichtfließend‘, wodurch die Gleichsetzung 爲 = *wéi* (*oho*) bestätigt würde. Jedoch hat die Stelle im Kommentar zum *Tkkm* eine Erweiterung erfahren: 水爲之不流 (noch ohne ein Lesezeichen), und der Herausgeber des amtlichen Lehrbuchs v. J. 1909 hat sich, wie die Textwiedergabe in meinem *Lehrgang* I L 140 zeigt, bei der Übernahme dieses Wortlauts ausdrücklich für die Lesung 爲 also die präpositionale Bedeutung *wéi* entschieden: ‚das Wasser konnte um ihrer (der Ertrunkenen) willen nicht fließen‘ = ‚wurde durch sie angestaut‘. Auch Yang Shu-tah erklärt so.

Couvreur's *Wb* gibt unter dem Zeichen 備 in ‚Dienst treten oder nehmen‘ ein Beispiel 爲治家 | ‚il se fit ouvrier gagé au service d'un fondeur‘, *Hou-Han-shu*. Ein anderes Beispiel

¹ l. c. S. 463.

aus demselben Text *lieh-chuan* 17 (鄭均) lautet 身爲 | 'er nahm persönlich Dienst . . .', woraus die Vorlage des *Lehrbuchs* L 78 gemacht hat 爲人 |. Vergleichen wir damit den Satz in L 141 爲官 | 書 'für den Beamten kopierte er (um Entgelt) Schriftstücke (er verdingte sich zum Kopieren)', so möchten wir das vorhergehende Beispiel diesem analog auffassen: 'er verdingte sich für andere, bei anderen' 爲 = *wéi-jen*, und das erste als eine Prägnanz davon: *wéi yung* = *wéi-chi* (*wéi jen*) *yung*.

Ähnlich ist es jedenfalls bei dem vorgenannten Beispiel 爲感動. Bedeutet das 'sie stellten Rührung dar = sie waren (*wéi*) gerührt' oder 'sie wurden von (dem Vorgang = *wéi chi*, (爲' = 因¹) gerührt'? Ich vergleiche dazu eine Stelle aus dem *Tung-kien kang-muh* 正 XII, wo Ts'ao Ts'ao sagt: 竊爲諸君耻之, mandschu *bi dolori geren agu-i jalin girumbi* 'in meinem Herzen schäme ich mich darüber um Euretwillen' = 'ich fühle mich da durch Euch blamiert'. Das Zeichen 爲 (= *jalin* 'wegen') ist in dem Text, der im übrigen Lesezeichen bietet, nicht im fallenden Tone gedeutet².

Diese drei Beispiele scheinen zu zeigen, daß hier die sprachliche Auffassung nicht sicher steht, eine Vermischung von *wéi* und *wéi* vorgegangen ist.

Kehren wir jetzt zu der allgemeinen Betrachtung der Passivkonstruktionen zurück, so können wir darauf hinweisen, daß auch die Wendungen 被 a v und 爲 a v konfundiert werden. Wir finden in demselben Textabschnitt 被賊殺 'wurde von Räubern ermordet' neben 爲賊殺 und 爲族人毆殺 'wurde von einem Sippenossen totgeschlagen' neben 被毆殺, woraus hervorgeht, daß die Zeichen 爲 und 被 hier grammatisch gleichwertig empfunden werden. Ebenso müssen wir den Satz verstehen: 爲風浪擄去 'wurde von Wind und Wellen fortgetrieben'. Das Zeichen 爲 ist hier zweifelsohne als *regens*, d. h. als Präposition *wéi* in der Bedeutung *durch* franz. *par* verstanden worden.

Die gleiche Entsprechung gilt für die weitere Formel: 爲 a 所 v wird neben 被 a 所 v in denselben Texten gleichbe-

¹ Yang Shu-tah setzt, wie oben erwähnt, 爲' = 因.

² Wichtig wäre es, aus der Literatur Beispiele von Verben der Gemütsbewegung zu finden, denen die Ursache mit den Präpositionen 因 oder 爲 adverbial vorangestellt ist.

deutend gebraucht. Die letztere, jedenfalls erst eine Analogie, ist unverändert in die Volkssprache übergegangen, wobei in Mittelchina statt *pei* das Wort *pa* gebraucht wird, geschrieben 把. Erwähnt sei schließlich noch die verkürzte Formel 爲所 v: 爲所得 L 138, welche doch nur eine Prägnanz darstellen kann 爲之 'wurde von (ihnen) gefangen'. Vgl. dazu oben.

Meine Schlußfolgerung ist: Wir haben es bei der Formel 爲 a 所 v mit einer 'gemischten Konstruktion' zu tun, vorn passivisch, hinten aktivisch. Solche Erscheinung ist an sich nichts ungewöhnliches. Man denke an die in der neueren Amtssprache häufige Ausdrucksweise, wie im Abdankungsedikt der letzten Dynastie: 由袁世凱以全權組織臨時共和政府 'Yüan Shik'ai soll kraft seiner Vollmacht eine provisorische republikanische Regierung organisieren' bzw. 'von Y. Sh.-k. soll organisiert werden'.

Die Konstruktion ist aus mehreren Formeln zusammengefloßen:

a) 爲齊, | 齊有, | 齊所有 'es wurde Ts'i, es wurde zum Besitz von Ts'i, es wurde von Ts'i in Besitz genommen'.

b) 信所出 'welchen Sin ausgesandt hatte', | 信所出 'er war, welchen . . .' = 'er wurde von Sin ausgesandt'.

c) 爲諸君耻之 'um Sie, meine Herren, schäme ich mich dabei', 水爲之不流, 'das Wasser kam dadurch zum Stehen'.

d) 被賊 'Räuber erleiden, Räubern in die Hände fallen', 被殺 'ermordet werden', 被賊殺 'von Räubern ermordet werden'.

Die Verwendung der Formel in der Literatursprache halte ich für passivisch empfunden, analog der Konstruktion 被 a v, also das Zeichen 爲 als Präposition *wéi*, mindestens in den Fällen, wo eine wirkliche Leideform vorliegt, also bei Begriffen der Schädigung. Die Interpretation als Kopula *wéi* halte ich für schulmäßig. Infolgedessen besagt mir Ma Kien-chung's Auslegung hier nichts. Ebensowenig die Frage, ob ins Mandschu einmal rein aktiv übersetzt wird 爲不流 *eyerakó oho*, einmal durch ein passives Verb in Aktivform 爲失所中 *sirdan de goiha* oder durch eine ausgesprochene Passivform 如爲所敗 *aikabade gidabuci*.

Natürlich ist damit nichts über die genetische Erklärung der Konstruktion gesagt. Diese zu untersuchen, ihr frühestes Vorkommen, ihre Verwendungsgeschichte, ihre Annäherung und Angleichung an die Konstruktionen a-e, das wäre Aufgabe einer besonderen literargrammatischen Studie, zu der ein Sinologe mit grammatischem Verständnis und großer Belesenheit oder aber ein chinesischer Gelehrter mit guter philologischer Schulung berufen wäre.
